

eine gute Vorstellung von der Entstehung der Phraseologismen geben, weil sie eine enge Verbindung von Synchronie und Diachronie, Geschichte und Gegenwart darstellt. Dank der tiefen etymologischen Analyse kann man historische Zusammenhänge und Veränderungen der Semantik und Struktur der Phraseologismen im Prozess der Sprachentwicklung feststellen.

LITERATUR

1. *Burger H.* Probleme einer historischen Phraseologie / Harald Burger // Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. – Tübingen, 1977. – Bd. 99. – H. 1. – S. 1–24.
2. *Duden: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten : Wörterbuch der deutschen Idiomatik* / [hrsg. von Günter Drosdowski]. – Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich : Dudenverlag, 1992. – 864 S.
3. *Küpper H.* Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. – Hamburg: Claasenverlag, 1955. – 523 S.
4. *Röhrich L.* Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten : Digitale Bibliothek [Електронний ресурс] / Lutz Röhrich. – Berlin : Directmedia Publishing GmbH, 2000. – Bd. 42 (CD-ROM). – 7424 S. – Systemvoraussetzungen : PC ab 486 ; 16 Mb RAM ; CD-ROM Windows 95/98/ME/NT/2000.
5. *Wander K.F.W.* Deutsches Sprichwörter-Lexikon : Digitale Bibliothek [Електронний ресурс] / Karl Friedrich Wilhelm Wander. – Berlin : Directmedia Publishing GmbH, 2001. – Bd. 62 (CD-ROM). – 55599 S. – Systemvoraussetzungen : PC ab 486 ; 16 Mb RAM ; CD-ROM Windows 95/98/ME/NT/2000.

Nina Ussova
Nationale Universität Donezk

HANSNARR, DUMMRIAN ODER BLÖDHEINI? ZUM PHRASEOLOGISCHEN GEBRAUCH VON EIGENNAMEN

В центрі уваги знаходяться фразеологізми з власними назвами, в яких використовуються різноманітні оніми на позначення подібних ознак, а саме дурості, безглуздості людини.

Ключові слова: онім, власна назва, фразеологізм, деонімізація, апеллятивація, ідіоматизація.

В центре внимания находятся фразеологизмы с именами собственными, в которых разные онимы используются для обозначения подобных признаков, а именно глупости человека.

Ключевые слова: оним, имя собственное, деонимизация, апеллятивация, идиоматизация.

The focus is on idioms with proper names, where different names are used to designate similar features, namely the human stupidity.

Key words: onym, a proper name, deonymisation, appellativisation, idiomatisation.

In der Sprache (vor allem in der Umgangssprache) entstehen verschieden geformte onymische Komplexe, wo ein Personen-, Ruf- oder Familienname als Bestandteil fungiert. Die Eigennamen (EN) haben dabei nicht nur identifizierende, sondern auch charakterisierende Bedeutung.

Es sei darauf hingewiesen, dass bei der großen Anzahl der Beiträge auf dem Gebiet Idiomatik Phraseologismen mit Personennamen (PN) in der ukrainischen Germanistik außer acht bleiben. Dieser Artikel stellt den Versuch dar, nur einen kleinen Teil der PN im phraseologischen Gebrauch zu behandeln. Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen Phraseologismen mit Personennamen, in denen unterschiedliche Onyme zum Ausdruck ähnlicher Merkmale gebraucht werden, nämlich Dummheit eines Menschen

bezeichnen. Vom Standpunkt der Struktur wurden diese Einheiten schon früher betrachtet [11]. Jetzt wird die Aufmerksamkeit den semantischen Besonderheiten von zu untersuchenden Phraseologismen und den variativen Ausdrucksmöglichkeiten onymischer Sprachmittel geschenkt.

Der Begriff *Phraseologismus* wird hier weit verstanden. Nach D. Ganzer zählen wir zu den Phraseologismen sprachliche Einheiten, “die über solche Merkmale wie *Polylexikalität*, *Stabilität*, *Reproduzierbarkeit* und *Lexikalisierung* verfügen“ [8, S. 38]. In theoretischen Überlegungen wird der Status des Onyms innerhalb der phraseologischen Wendungen diskutiert, die Frage, ob die PN in festen Wortverbindungen ihre Namencharakteristika behalten oder nicht. W. Fleischer ist der Auffassung, dass die Namen innerhalb der Phraseologismen “onymisch” bleiben, wenn sie eine vergleichende Funktion übernehmen, aber in den meisten Fällen “sind die entsprechenden Komponenten eines Phraseologismus deonymisiert, nur genetisch als Eigennamen zu betrachten” [6, S. 96]. Man kann die Meinung teilen, dass das Auftreten der Personennamen als Teil der festen Wortverbindungen durch die “duale Natur” der Namen ermöglicht wird [10]. Die PN verlieren bei der Phraseologisierung die Funktion der individuellen Charakterisierung von Personen und erfüllen klassifizierende und generalisierende Funktion, die sonst den Appellativa eigen ist [8, S. 41].

Die Umdeutung des Namens bei seiner Phraseologisierung kann auch als Folge seiner häufigen Verwendung und Verbreitung in verschiedenen sozialen Schichten betrachtet werden. Im historischen Sprachgebrauch erfolgt Deonymisierung besonders beliebter PN wie *Hans*, *Peter*, *Liese*, *Heinrich* etc. Während der häufigen Verwendung in der Linguokultur der Sprachgemeinschaft verliert der Onym seine Referenzbedeutung, bei ihm entwickelt sich die appellativische Bedeutung *Mann*, *Frau*, *Mensch*, oft auch eine zusätzliche Schattierung, nämlich *Mensch aus dem Volk*, *Bauer*.

Eigennamen gebraucht man seit Langem für die Bezeichnung eines dummen Menschen, eines Dummkopfs. Man kann vermuten, dass die Tradition Dummheit, Torheit eines Menschen mit Eigennamen zu bezeichnen ihren Anfang im Mittelalter nimmt und dem Ursprunge nach nicht rein sprachliche, sondern auch kulturgeschichtliche Erscheinung ist. Besonders oft kommen dabei die gebräuchlichsten Rufnamen (einschließlich auch ihre Kurz- bzw. Koseformen) vor: *Hans*, *Peter*, *Heinrich*, *Minna*, *Liese* etc. Weiter werden genauer die deutschen Eigennamen beobachtet, die am häufigsten in der idiomatischen Bedeutung *Dummheit* gebraucht werden.

Die Komposita mit zweiter Komponente *-(r)ian* oder *-jan*. Diese Personenbezeichnungen sind sehr alt; sie sind aus dem deonymisierten Namen *Jan* herausgelöst und auf appellativische Bezeichnungen übertragen worden: *Dummrjan*, *Dummerjan*, *Blödian*. Heute gelten diese Elemente als nicht mehr produktive (Halb)Suffixe mit pejorativer Expressivität [7, S. 160; 1, S. 364]. Der Eigenname (Rufname) *Hans* und seine Derivate gebraucht man aktiv für die Bezeichnung eines dummen Menschen. Dazu gibt es mehrere Namenvarianten und -kombinationen. Als Name des Narren tritt *Hans* seit dem 15. Jahrhundert häufig auf, wo in den Fastnachtsspielen der *Narr Hans*, die Närrin *Gütel* heißt. Der Name tritt auch als Kompositum hervor: *Hansnarr* [1, S. 598; 9]. *Hans Supp(e)ist* der Name des lustigen Narren in der Komödie (vermutlich nach dem französischen *Jean Potage*). *Hans Wurst* kommt als Bauernname auf ein Schauspiel aus der Mitte des 16. Jh. zurück. Danach folgt die Verwendung dieses Namens im deutschen Theater für den Spaßmacher, der wegen seiner Späße, die oft primitiv und derb waren,

von vielen gern gesehen. Noch bei Luther wurde diese Wendung in der Bedeutung *ungeschickter Tölpel* belegt, dann als Bezeichnung des ungeschickten Bauern und schließlich des Narren im Lustspiel [3]. *Hanswurst* hat noch eine weniger verbreitete Form *Wursthans* und wird durch Vorsetzung des Artikels rein als Appellativum in der Bedeutung „ein Narr“ behandelt. Es gab noch ein Femininum: „*dasz hanswurst seine hochzeit hält, und sich eine hanswurstin zugesellt*“ [4]. Manchmal wird derselbe auch *Hensel Wursten* genannt. In der Gegenwartssprache wird das Wort *Hanswurst* (in der Umgangssprache) für Bezeichnung eines albernen, energielosen Menschen [8, S. 329] gebraucht. Die Verbindung von *Hans* mit einem anderen ersonnenen Eigennamen kommt vielfach vor, z. B. im Kompositum: *Faselhans – Dummschwätzer* oder in festen Wortkomplexen *Hans Narr (der Narr Hans); Hans Dumman, Hans Eselein, Hans Hänselein, Hans Dumm, Hans Aff.* Der Onym *Hans* ist hierbei gewöhnlich an die Bedeutung angelehnt, und der Zusatz will noch eine besondere Eigenschaft des Namenträgers hervorheben, die vielfach die Narrheit nur spezialisiert, in andern Fällen von äußeren Verhältnissen, Herkunft, Abstammung (z. B. *Hans von Jene*), bei *Hans Supp(e), Hans Wurst* von Lieblingsspeisen hergeleitet ist [4]. Als Narrenname dient oft auch die Verkleinerungsform *Hänschen*, daher: *einen zum Hänschen haben, mit jemandem Hänschen machen* bedeutet *jemanden veralbern, wie einen kleinen Jungen behandeln, zum Besten haben* [8, S. 306]. Diminutive Namenform *Hansel* kann auch die Bedeutung ‚närrischer Mensch‘ haben und als Name eines Narren gebrauch werden, daher *jemanden für einen Hansel halten* [4].

Hannemann ist eine landschaftlich gebräuchliche Koseform des Namens **Johannes** mit Bedeutung *einfältiger Mensch* [8, S. 300]. Gebräuchlich ist auch die Wendung *Hannemann, geh du voran!* Diese Aufforderung an eine Person, in unangenehmer Lage den ersten Schritt zu tun, gebraucht man seit dem 19. Jh. [4; 9]. Der Eigenname **Gottfried**. Dieser PN bedeutet in der Umgangssprache *närrischer Mensch* [8, S. 295].

Der Anthroponym **Kasper/Kaspar** bedeutet *Sonderling, närrischer Mensch* [4; 8, S. 334]. Die regionale Namenvariante **Kasperl** (oberdt.) – *Spaßmacher, alberner Mann; Mann, der sich lächerlich aufführt* [4, S. 335]. Das abgeleitete Verb *kaspeln* kann in der Bedeutung *töricht schwätzen, sich albern benehmen* auftreten. Der männliche Anthroponym **Nikolaus** kann *einen einfältigen Mann* bezeichnen [8, S. 366], auch in der Pluralform *Nikoläuse*. Diminutivbildung **Klaus** bedeutet *närrischer Mensch* [4; 8, S. 338].

Mehrere Diminutivbildungen von EN dienen in der Umgangssprache oft zum Konstruierung phraseologischer Wendungen mit abqualifizierender Bedeutung. Besonders beliebt sind dabei Verkleinerungsformen *Matz, Heini, Stoffel/Toffel*. Als Kurzform von Matthias wird *Matz* in der Umgangssprache seit dem 17. Jh. zur Bezeichnung eines einfältigen, albernen, weibischen Mannes angewendet [4]. Nach D. Ganzer „steht der beliebte Vorname stellvertretend für „Mann“. Die abwertende Geltung ruht vom üblichen Gebrauch der Kurzform als Rufname des Kindes her; der erwachsene Mann wird diesem gleichgestellt“ [8, S. 351]. In Verbindung mit dem Appellativum bildet der Rufname das Kompositum *Matzbläke* (-bleke = „Zunge“) mit der Bedeutung *dummer, unsympatischer Mensch*. Das onymische Kompositum *Piepmatz* bildet stehende Wendung *einen Piepmatz haben*, was bedeutet *nicht ganz bei Verstand sein*. Diminutivbildung vom Rufnamen *Matz* mit dem Verkleinerungssuffix *-chen* tritt als Basiswort in phraseologischer Wendung *Mätzchen machen* (Unsinn treiben, sich wie ein kleiner Matz benehmen, d. h. dumm, possenhaft).

Kurzformen von *Heinrich* – *Heini/Heine*, *Hein*, *Heinz* und *Hinz*. Da dieser Name ungemein häufig vorkam, hat er seine Bedeutung als Eigenname verloren und ist zum Teil ganz allgemein zur Bezeichnung männlicher Personen angewendet worden, deren eigentliche Namen man nicht kennt oder nicht nennen will, d. h. (wie es auch bei *Hans* vorkommt) tritt in der appellativischen Bedeutung *dummer*, *einfältiger Mann*; *ungeschickter Mensch*, *Versager* auf [8, S. 311]. Die Namenform *Heini* hat diminuierend-pejorative Färbung und wird als Schimpfwort gebraucht. Die Bildungen mit diesem Vornamen können nicht nur Dummheit als eine besondere Eigenschaft des Namenträgers hervorheben, sondern auch sie spezifizieren, durch Verschiedenheit der Ausdrucksformen die Maß der Narrheit bezeichnen. Während Kurzform *Heini* mit ihrer Semantik die Dummheit der bestimmten männlichen Person nur andeutet, behalten diese Charakteristik solche Komposita wie *Quatschheini*, *Blödheini*, *Pfeifenheini* (*dummer Kerl*; *schlechter Schiedsrichter*; *Versager* [7, S. 101]) in verstärkter Maß, indem sie das Merkmal der Dummheit verdoppelt enthalten. Ähnliches geschieht auch in den Wortkomplexen *blöder Heini*, *doofer Heini*. Im höchsten Grade besitzt das Merkmal der Dummheit das Kompositum *Idiotenheini* – *sehr dummer Kerl* [8, S. 312].

Als Basiselement verschiedener Bildungen zum Ausdruck der Dummheit können solche männliche Anthroponyme angewendet werden: Vornamen *Stoffel/Toffel* (Kurzform von *Christoffel*), *Peter*, *Michel*, *Otto*, der Familienname *Meier* (Faselmeier – törischer Schwätzer) [1; 8, S. 358].

Unter weiblichen Vornamen treten am häufigsten in dieser Funktion *Minna*, *Liese*, *Suse* auf. *Minna*, Kurzform von *Wilhelmine*, war im 19. Jh. ein überaus beliebter Vorname, und so hießen viele Dienstmädchen. Deshalb wurde dieser weibliche Anthroponym zum Synonym für Dienstmädchen, Hausangestellte. Er kann die Bedeutung *dumme*, *alberne Frau haben* [8, S. 363]. *Suse*, Kurzform von *Susanna*, bezeichnet eine einfältige, langsame Frau; eine besonders unaufmerksame und ungeschickte Frau [8, S. 394]; *Liese* dient (meist in der norddeutscher Lokalisierung) zur Bezeichnung dummer weiblicher Person [4; 8, S. 343].

Besonders verbreitet ist der Gebrauch solcher EN wie *August*, *Michel*, *Liese*, *Suse*, *Peter* u. a. in der Verbindung zu festen Wortkomplexen mit einem Adjektiv mit pejorativer, abwertender, abqualifizierender Semantik: *dumme Liese*; *dummer Michel*; *der dumme August* (Clown, Spaßmacher); *alberner Peter*; *dummer Peter* usw.

Wendungen mit toponymischer Komponente (einschließend komparativische Bildungen) – *aussehen wie der Junge von Meissen*; *aus Schilda kommen* (Vgl. *schildaer Streiche*) – sind nicht so zahlreich wie die mit PN. *Verbale Bildungen mit PN können ihrer Semantik nach in zwei Gruppen eingeteilt werden: (1) feste Wortkomplexe, in denen Dummheit als Qualifikation des Subjekts auftritt und (2) feste Wortkomplexe, in denen Dummheit als Qualifikation des Objekts auftritt. Zur ersten Gruppe gehören stehende Redewendungen wie den dummen August (den Hanswurst / den dummen Johann / einen Kasperl / Mätzchen / den Otto) spielen / machen / markieren mit der aktiven Bedeutung sich unsinnig aufführen, sich albern benehmen, sich dumm stellen oder tun, als verstünde man nichts. Zur zweiten Gruppe gehören stehende Redewendungen wie j-n zum Hänschen (zur Minna / zum Kasperl / zum Michel) machen; einen zum Hänschen haben; jemanden für einen Hansel halten; mit jemandem Kunzen spielen mit der passiven/transitiven Bedeutung jemanden zum Narren halten oder sich zum Narren halten lassen.*

Da wir den Begriff *Phraseologismus* weit verstehen, sollen hier noch Redewendungen mit Satzstruktur erwähnt werden. In der Bedeutung *Ich lasse mich von dir nicht zum Narren halten; Ich bin nicht dumm; ich lasse mich von dir nicht übertölpeln* treten Polylexikale Einheiten mit PN-Komponenten wie *Ich bin doch nicht dein (kein) Hanswurst / Otto / Johann usw.*

Es sei darauf hingewiesen werden, dass zu untersuchende idiomatisierte Wortkomplexe PN als ersetzbare Teile haben können. In den Komposita geht es dann um Halbsuffixe (z. B. *Faselmeier, Faselhans*), die nichts mehr mit den EN zu tun haben. Der Name wird bei der onymischen Nomination frei ausgewählt. Wir akzeptieren die Auffassung von D. Ganzer, dass diese Freiheit nicht absolut ist und durch Einwirkung von zwei Faktoren geregelt wird: Häufigkeitsfaktor und Faktor eines Wortspiels [8, S. 59–60].

Bei der Phraseologisierung von EN geht es um den Verlust der Referenzbedeutung und die Entwicklung der idiomatischen Bedeutung 'beliebiger Mann', 'Bauer', 'Mensch aus dem Volk', oft auch mit dem Beisinn des dummen, tölpischen Menschen. In zu untersuchenden Fällen charakterisieren Onyme eine Person als einen albernen, einfältigen, närrischen Menschen. Dazu gibt es im Deutschen mehrere Namensvarianten und – kombinationen. Das onymische Element fungiert dabei als Basis-Bestandteil und sinntragende und sinnkonstruierende Komponente. Als onymisches Basiselement der Bildungen zum Ausdruck der Dummheit kann ein Personennamen (der Vor- oder Rufname, entsprechende Diminutivbildung), seltener ein Familienname oder ein Toponym auftreten. Die Bildungen, sowohl Komposita als auch polylexikale Einheiten, bekommen dadurch diminuierend-pejorative Färbung und **abqualifizierende Bedeutung**. Aufgabenbereich onymischer Sprachmittel innerhalb phraseologischer Einheiten mit Bedeutung *Narr, dummer Mensch* wird durch die Auswahl der Onyme spezialisiert, so dass die Hauptbedeutung neben beibehaltener Semantik der Menschencharakteristik Schattierungen und Nebenbedeutungen entwickeln kann. Die Vielfalt der beteiligten onymischen Sprachmittel zum Ausdruck einer begrifflichen Kategorie erlaubt über Synonymie von Eigennamen zu reden.

LITERATUR

1. *Большой немецко-русский словарь* [ред. О. И. Москальская]. – Т. I. – М : Сов. энцикл., 1969.- 760 с.
2. *Большой немецко-русский словарь по общей лексике*. ABBYY Lingvo. [Электронный ресурс]. Яндекс. Словари > Режим доступа : <http://slovari.yandex.ua/>.
3. *Brockhaus' Konversationslexikon*. Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien. *Eine Online-Version*: <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id>.
4. *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. [in 32 Teilbänden]. *Eine Online-Version*: www.dwb.uni-trier.de.
5. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Erarbeitet unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer. – München : Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co KG, 1997. – 1665 S.
6. *Fleischer W.* Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997. – 299 S.
7. *Fleischer W.* Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache / Wolfgang Fleischer. – Leipzig : VEB Bibliographisches Institut, 1971. – 327 S.
8. *Ganzer D.* Deutsche Phraseologismen mit Personennamen: Lexikografischer Befund und textueller Gebrauch / Studien zur Germanistik. – Bd. 25. / Dinara Ganzer.– Hamburg : Verlag Dr. Kovač, 2008. – 445 S.

9. Kluge F. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache / Friedrich Kluge. – Berlin, New York : de Gruyter, 1989. – 822 S.
10. Ussova N. V. Beitrag des Eigennamens zum lexikalischen Sprachbestand // Germanistik in der Ukraine. – Kiew, 2011. – S.
11. Usova N. Neuer Blick auf alte Namen: Dummheit in den onymischen Sprachmitteln // Німецька мова в українському контексті: формування мовної компетенції, контрастивні дослідження та міжкультурна комунікація: матер. XIX наук.-практич. конф. Асоціації українських германістів (21-22 вересня 2012 р., Одеса, ОНУ ім. І. І. Мечнікова). – Одеса : Фенікс, 2012. – С. 205–207.

Tetjana Wolodina
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

ZUM BEGRIFF KONVERSION (am Material der Substantive der modernen deutschen Sprache)

У статті розглянуто явище конверсії, виявлено особливості функціонування типів складних слів у сучасній німецькій мові, виділено структурно-семантичні характеристики лексичних одиниць, що утворилися у результаті конверсії, представлено класифікацію конверсів.

Ключові слова: *типи складних слів, номінальне складне слово, конверсія.*

В статье рассмотрено явление конверсии, выявлены особенности функционирования типов сложных слов в современном немецком языке, выделены структурно-семантические характеристики лексических единиц, образовавшихся в результате конверсии, предложена классификация конверсов.

Ключевые слова: *типы сложных слов, номинальное сложное слово, конверсия.*

The article deals with the phenomenon of conversion; identifies types of complex words functioning peculiarities in modern German language; highlights the structural and semantic features of lexical units, that were built as a conversion result; gives the converses classification.

Key words: *types of complex words, nominal complex word, conversion.*

In der modernen Sprachwissenschaft hat **Konversion** zwei verschiedene Bedeutungen je nachdem, ob der Terminus im Bereich der Wortbildung oder Semantik verwendet wird. In der Wortbildungsforschung spricht man von Konversion in der Bedeutung “Übertritt eines Wortes in eine andere Wortart ohne formale Änderung”.

In der Semantik wird unter der Bezeichnung Konversion das Bedeutungsverhältnis zwischen zwei Konversen verstanden, z.B. *Der Lehrer gibt dem Schüler ein Buch. – Der Schüler erhält vom Lehrer ein Buch* [1; 2]. Außerdem wird der Terminus Konversion (oft parallel dazu Konvertierung oder Konvertieren) auch in der Sprachwissenschaft in anderen Zusammenhängen verwendet. Unter Konversion im *religiösen* Sprachgebrauch wird der Übertritt zu einer anderen Konfession verstanden. In der *Psychologie* spricht man von Konversion, wenn bei der Hysterie eine seelische Erregung sich in körperliche Symptome umsetzt. In der *Rechtssprache* steht Konversion für Umdeutung eines nichtigen Rechtsgeschäfts in ein anderes. In der *Wirtschaft* heißt konvertieren, dass man eine Währung gegen eine andere tauscht, und im Börsenwesen ist Konversion die Umwandlung einer Anleihe in eine neue. In der *Datenverarbeitung* konvertiert bzw. überträgt man Informationen von einem Datenträger auf einen anderen, und in der *Chemie* konvertiert man verschiedene Stoffe zu anderen Stoffen, z.B. Kohlenoxid mit Wasserdampf zu Kohlendioxid. In der militärischen Sprache versteht man unter Konversion die Umstellung von der Rüstungsproduktion auf zivile Produkte [2].